

# Antirassistische und Antinationale Zeitung

## Editorial

Im letzten Jahr hat haben sich **Rassismus und Nationalismus** noch weiter in die Gesellschaft verbreitet. Bei dieser Entwicklung spielen die Medien eine wichtige Rolle. Nicht erst bei der Berichterstattung über die Ereignisse in der Kölner Silvesternacht hat sich gezeigt, dass **Medien** den gesellschaftlichen **Rassismus** und **Nationalismus** oft verstärken und zur Steigerung der eigenen Auflagen nutzen. Diese Zeitung setzt sich mit medialer Berichterstattung und ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft auseinander.

## Soll man Rechtsextreme öffentlich entlarven?

Wehret den Anfängen!

Stell Dir vor, in Deiner Vorlesung sitzt einer der führenden rechtsextremen Kader im Lande und keiner weist Dich darauf hin. Nicht unwahrscheinlich, dass Du Dich dann schon bald zusammen mit einem der stellvertretenden Vorsitzenden der Partei Die Rechte in einer Arbeitsgruppe wie der findest, und ohne Böses zu ahnen, offenbarst Du in seiner Gegenwart vielleicht sogar Deine politische Gesinnung als BefürworterIn von Mindestlöhnen

im September 2011 durch einen Erlass des Bundesinnenministeriums verbotenen „Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige“ (HNG) sowie des im August 2012 durch den niedersächsischen Innenminister ebenfalls verbotenen „Nationalen Widerstands Dortmund“ (NWDD). Während sich die HNG laut www.cxi-deutschland.de unter anderem den Erhalt der „Kampfmora“ Rechtsextremer sowie die

**Pro**

AutorIn ist  
der Redaktion bekannt

Wehret den Anfängen!

Stell Dir vor, in Deiner Vorlesung sitzt einer der führenden rechtsextremen Kader im Lande. Oder ein verurteilter Kinderschänder. Eine Steuerhinterzieherin, ein Vegetarier oder eine Jüdin. Und keiner weist Dich darauf hin. Das ist der Normalfall – und sollte auch der Normalfall bleiben. Denn jeder Mensch hat das Recht, sich zu bilden und bilden zu lassen – ohne Wenn und Aber. Wie gesagt: Das Recht auf Bildung ist ein Menschen-

**Contra**

AutorIn ist  
der Redaktion bekannt

tiv werden und sich nicht von den stumpfen und menschenverachtenden Methoden der politischen GegnerInnen inspirieren lassen. Dabei ist es nicht schädlich, sich zunächst einmal mit den Inhalten zum Beispiel der Rechten zu befassen, ehe blinde Reflexe greifen. Nur wer die Feinde der Demokratie kennt und versteht, kann ihnen wirkungsvoll begegnen – egal ob sie von rechts, links oder von oben (tollgütige AntidemokratInnen) kommen.

## Nazis und Jüdin das gleiche? Beitrag zu Verharmlosung von Faschismus in den Medien

Als im Dezember 2013 an der Ruhr-Uni ein Nazikader geoutet wurde, veröffentlichte die Bochumer Studierenden Zeitung (BSZ) eine Kommentar in dem die Autorin unter der Überschrift „Wehret den Anfängen“ schrieb: „Stell Dir vor, in Deiner Vorlesung sitzt einer der führenden rechtsextremen stumpfen und menschenverachtenden Kader im Lande. Oder ein verurteilter Kinderschänder. Eine Steuerhinterzieherin, ein Vegetarier oder eine Jüdin. Und keiner weist Dich darauf hin. Das ist der Normalfall – und sollte auch der Normalfall bleiben.“

Diese Nennung von einem Nazikader und Gleichsetzung mit einer Jüdin führte zu einigen Protest an der Ruhr-Uni. Eine Person zog gar ihre Bewerbung auf eine Stelle bei der BSZ zurück.

Mensch sollte sich an diesen Artikel erinnern – nicht, weil die BSZ immer solche Artikel veröffentlichen würde, sondern weil er exemplarisch für die Verharmlosung von Faschismus in vielen Medien steht.

Neben Jüd\*innen werden in dem Artikel auch Vegetarier\*innen und Steuerhinterzieher\*innen mit Nazis gleichsetzt. Interessanterweise nutzt er dabei einen rechten Ausdruck wie „Kinderschänder“ (also ob bei sexualisierter Gewalt das Schlimme die „Schande“ des Kindes wäre und nicht die Gewalt). Die Aufzählung entspricht einer Logik, nach der alle Menschen gleich sind und daher den gleichen Schutz ihrer Privatsphäre genießen sollen.

Ein Argument dagegen ist, dass Faschismus eine menschenfeindliche Ideologie ist und aktive Nazis alle Menschen in ihren Umfeld bedrohen, die nicht in ihr Weltbild passen. Dies ist bei Jüd\*innen, Vegetarier\*innen und Steuerhinterzieher\*innen nicht der Fall. Bei Menschen, die sexualisierte Gewalt ausgeübt haben, ist Frage ob die Gefahr besteht, ob sie dies weiterhin tun.

Der Artikel geht, aber noch weiter: „Das Recht auf Bildung ist ein Menschenrecht. Wer Einzelnen dieses Recht abspricht, stellt den Status des betroffenen Menschen infrage. Menschen werden dann in Kategorien eingeteilt: Die einen sind gut, die anderen böse. . Nur wer die Gesinnung der RechtskritikerInnen teilt, soll studieren dürfen. Damit stellen sich vermeintliche DemokratInnen in eine Reihe mit totalitären Herrschern, unter denen Hitler der prominenteste ist. Wer derart radikal argumentiert, gefährdet den wichtigen Kampf gegen Rechts – von links.“

Jene die sich gegen Faschismus einsetzen stehen für die Autor\*innen also in einer Linie mit Hitler.

Solche vergleiche von linken und freiheitlich gesinnten Menschen mit Nazis gibt es in den Medien häufig. Häufig werden dabei menschenfeindliche Linke wie autoritäre Kommunist\*innen mit Anarchist\*innen und antiautoritären Linken in einen Topf geworfen. Argument ist hier häufig, die Linken hätten auch schreckliche Verbrechen begangen und streben eine totalitären Staat an. Das ist absurd (zur Erinnerung: Anarchist\*innen lehnen jeden Staat ab).

Als weitere Gemeinsamkeit zwischen Nazis und ihren Gegner\*innen wird genannt, dass beide sich nicht an demokratische Gesetze halten. Auch hier ist es wichtig zu verstehen, dass Anarchist\*innen nicht aus Menschenfeindlichkeit heraus gegen Gesetze handeln, sondern weil für die Freiheit einer\*eines Jeden nicht durch eine Autorität genommen werden darf. Wenn Anarchist\*innen Gesetze brechen geht es um den Kampf für Freiheit nicht um die Unterdrückung „Andersartiger“.

Die Logik der freiheitlich gesinnten Menschen, dass niemensch für sie entscheiden kann was im Widerstand gegen Unfreiheit zu tun ist, verstehen Medien fast immer nicht.

Wenn sie den Kampf für eine Leben ohne Herrschaft in einen Topf werfen mit menschenfeindlichen Ideologien, verhindern sie, dass Menschen sich ersterem anschließen oder sich solidarisieren. Das spielt schlussendlich den Faschist\*innen in die Hand.

### Hintergrund: Sexism and Racism sells Medien im Kapitalismus

Im Kapitalismus stehen Medien unter dem Zwang, sich verkaufen zu müssen. Verkaufen tut sich meistens, was provoziert und gleichzeitig nicht die gesellschaftliche Ordnung in Frage stellt. Provozieren ohne radikale Kritik zu üben funktioniert vor allem dadurch, vermeintliche Tabus zu brechen. Beispiel für vermeintliche Tabus sind rassistische oder auch sexistischen Äußerungen. Sie sind nur vermeintlich, weil sie zwar teilweise versteckt werden und nicht offenen ausgesprochen werden sollen, aber wichtige Grundlagen unserer Gesellschaft sind. Insgesamt entspricht also der Logik unserer Gesellschaft, wenn Medien rassistische Inhalte verbreiten. Solange wir im Kapitalismus und einer menschenfeindlichen Gesellschaft leben wird diese



**„Schwarze Hände und weiße Frauen“  
Rassismus und die Berichterstattung über die Kölner  
Silvesternacht**

Die Ereignisse am Kölner Hauptbahnhof sind leider nicht deshalb gesellschaftlich so präsent, weil sie in ihrer Schrecklichkeit einzigartig sind, sondern weil sie vermarktet werden lassen und weil viele der gewaltausübenden Personen in Köln zu den Teilen der Gesellschaft gehören über die man sich entrüsten darf. Die katholische Kirche oder die bürgerliche Familie zu kritisieren, das geschieht in der deutschen Presse sehr wenig, dabei sind dies Orte wo genauso wie am Kölner Hauptbahnhof viel sexualisierte Gewalt stattfindet.

Zeitungen wie der rechte Focus und die eher als links geltende Süddeutsche Zeitung veröffentlichten Titelbilder in der „schwarze Hände“ „weiße Frauen“ anfassend. Hier äußert sich ein weitverbreitetes Bild: Das vom „schwarzen“ oder muslimischen Mann, der mit seiner aggressiven Sexualität die „Ehrhaftigkeit“ der „weißen/deutschen Frau“ bedroht. Dieser rassistische Diskurs ist tief verankert in unserer Gesellschaft. Bei ihm geht es nicht um die Selbstbestimmung der Betroffenen, sondern darum das „weiße Männer“ Angst haben die Kontrolle zu verlieren.

Jedes Mal wenn rassistische Stereotype in der Presse benutzt werden, um die Auflage zu steigern, verbreiten sie sich mehr in der Gesellschaft.



